

Mitentscheiden - ein Fest für alle

Demokratie in Bewegung

Was braucht's für mehr Demokratie?

Diskurse, Kongresse, Konferenzen

Wir wollen und
werden mitentscheiden!

Proteste, Aktionen

Wir werden aktiv

Workshops

Wir feiern das gute
Leben

Musik, Kunst, Kultur





Präventiv gegen Populismus:

Institutionalisierter Pluralismus

Durch zunehmende Demokratieverdrossenheit kommen Bürgerräte in Mode. Es gibt sie mittlerweile in vielen Städten, Regionen, Ländern wie beispielsweise in Paris, Ostbelgien, Vorarlberg oder Irland.

Die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung von Baden-Württemberg, Barbara Bosch, nach ihrer Delegationsreise nach Vorarlberg:

„Bürgerräte oder Bürgerforen, wie sie bei uns heißen, beleben und stärken unsere repräsentative Demokratie, indem sie die Bürgerinnen und Bürger zu aktiven Mitspielern bei der Politik machen.“*

**| Quelle: <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/Presse/mitteilung/pid/wertvoller-austausch-mit-vorarlberg-zur-buergerbeteiligung>*

f.d.l.v.: Mag. Arno Niesner, Liebenauer Hauptstraße 95 d, A-8041 Graz

Bitte
ausreichend
frankieren.

Danke!



Protest wird dann wahrscheinlich, wenn er plausibel machen kann, dass sein Anliegen in den EntscheidungsROUTINEN der Gesellschaft unter die Räder kommt. Er muss sich deshalb in fast übertriebener Weise gegen die Routinen der Gesellschaft richten und etwas erzwingen wollen, was auf direktem Wege nicht möglich ist. Allerdings kann Protest niemals direkt eine Wirkung erzielen, sondern ist dann wieder auf die EntscheidungsROUTINEN der Gesellschaft angewiesen.

Armin Nassehi, in: Demokratiegeneratoren? - Ein soziologischer Erklärungsversuch über Protest, 2020-09-28 - <https://www.kas.de/de/web/die-politische-meinung/artikel/detail/-/content/demokratiegeneratoren>

Das Zusammenführen von Politik, organisierten Interessen und Zivilgesellschaft auf kommunaler Ebene schlägt zugleich die Brücke zur Staatlichkeit auf nationaler bzw. supranationaler Ebene. (S 73)

Quelle: Demokratievertrauen in Krisenzeiten, Studie 2023 - <https://www.fes.de/studie-vertrauen-in-demokratie>



Quelle: Denken + Glauben 191, Frühjahr 2019 - https://www.khg-graz.at/dl/umoJLJNKOJqx4KJKJ/denken-und-glauben-191_demokratie-populismus_web_final.pdf



„Muss Europa, muss die EU gerettet werden?“, haben wir in der letzten Ausgabe dieser Zeitschrift gefragt und wenden uns nun folgerichtig einem Begriff zu, der zum unabdingbaren Erbe europäischer Tradition gehört. Die liberale Demokratie bezeichnet die ungarische Philosophin [Ágnes Heller](#) im Interview in diesem Heft als „die einzige wirkliche Spezialität Europas“, und sie wird schon seit einiger Zeit nicht müde, kämpferisch und ungeschminkt auf deren Gefährdung in einigen Ländern Europas hinzuweisen.

[Beteiligungsprozesse müssen in verschiedenen Handlungsfeldern erprobt, kultiviert und auch schlicht und einfach eingeübt und erlernt werden.](#) Darauf will der Blick auf das Stadtraumprojekt „Paradise L.“ bei der Universitätskirche mit dem Zitat von Papst Franziskus beim Weltjugendtag in Krakau am Cover dieses Hefes hinweisen. Die Beteiligung von Jugendlichen bei der Weltjugendsynode in Rom war

Wir brauchen andere Erzählungen: Wider die Illiberalität

Alois Kölbl im Gespräch mit der Philosophin Ágnes Heller



Foto: Kölbl

Entscheidend ist das Moment der Liberalität, dessen Grundlage gar nicht so sehr die Demokratie bildet, sondern vielmehr die Republik. Dabei geht es zunächst nicht um die Staatsform, denn eine Republik kann auch eine konstitutionelle Monarchie sein. Es geht um die Unabhängigkeit der Gesellschaft vom Staat, um die Volkssouveränität und um eine starke Zivilgesellschaft. (S 8)

In der heutigen Massengesellschaft erobert man die Macht mit Ideologie. (S 8)

Auch in der liberalen Demokratie gibt es viele Vorurteile, ethnische Vorurteile, Rassenvorurteile, aber sie sind nicht institutionalisiert – das ist entscheidend. Antisemitismus war etwa in einigen europäischen Gesellschaften anders als in Amerika auf staatlicher Ebene institutionalisiert. Die Gefährlichkeit der Vorurteile hängt nicht von den Menschen ab, sondern von den Systemen, in denen diese Menschen handeln. Und wenn Sie das Schüren von Angst erwähnt haben – etwa mit Blick auf Migranten und Flüchtlinge: dabei geht es nicht um Vorurteile, sondern um Hass, um eine sehr gefährliche Ideologisierung der Vorurteile. (S 9)

Quelle: Ágnes Heller, *Denken+Glauben* 191

Jan-Werner Müller, in: Freiheit, Gleichheit, Ungewissheit – Wie schafft man Demokratie“, 2021, S 77:

„... Die Macht des Volkes an Repräsentanten zu delegieren ist mit einer echten Demokratie schlicht nicht vereinbar. Rousseau machte sich über die Einbildung der Engländer lustig, sie regierten sich selbst: ‚Das englische Volk glaubt frei zu sein, es täuscht sich gewaltig, es ist nur frei während der Wahl der Parlamentsmitglieder; sobald diese gewählt sind, ist es Sklave, ist es nichts.‘“

Zitat: Vom Gesellschaftsvertrag, 2003, S 103

„Im vielzitierten ersten Verfassungsartikel präsentiert sich Österreich als demokratische Republik, deren Recht vom Volk ausgeht. Doch das Volk herrscht selten direkt, sondern hauptsächlich durch seine gewählten Organe. Schon der Verfassungsjurist und maßgebliche Autor der Verfassung, Hans Kelsen, meinte außerdem, souverän sei nicht das Volk (dessen Wille ohnehin nur ein fiktiver sei), sondern die Republik und ihre Institutionen.“

Tamara Ehs & Stefan Vospornik, in: Demokratie aus Perspektive der BürgerInnen, erschienen in: Reinhard Heinisch (Hg.), Kritisches Handbuch der österreichischen Demokratie, Wien: Böhlau, 2020, S 81